

wurde, destillirte in die mit der Ente verbundene und in kaltem Wasser stehende Vorlage langsam eine farblose Flüssigkeit, während die Kalilauge reichliche Mengen von Kohlendioxyd und der Hahncylinder ein farbloses Gas aufnahm, das alle Eigenschaften des Kohlenoxydgases besass; z. B. angezündet mit der charakteristischen Flamme verbrannte, auf Palladiumchlorid reducirend einwirkte, und von ammoniakalischer Kupferchlorürlösung leicht und völlig absorbirt wurde. Das flüssige Reactionsproduct erwies sich als ein einheitlicher Körper. Es siedete constant zwischen  $99.5^{\circ}$  und  $100.5^{\circ}$  und bestand aus Ameisensäure. Der Salzurückstand in der Ente war im wesentlichen Chlornatrium.

Hiernach reagiren Phosgengas und ameisenensaures Natrium aufeinander unter Bildung von Chlornatrium, Kohlendioxyd, Kohlenmonoxyd und freier Ameisensäure. Man kann annehmen, dass zunächst, gemäss der Gleichung:



Ameisensäureanhydrid entsteht und dass dieses sofort, nach Gleichung



in Kohlenoxyd und Ameisensäure zerfällt.

Gegenüber dem negativen Ergebnisse des im Vorstehenden erörterten Versuches scheint die Annahme der Existenzfähigkeit des Chlorides und Anhydrides der Ameisensäure kaum noch einen Schimmer von Wahrscheinlichkeit zu besitzen.

### 231. Victor Meyer: Berichtigung.

(Eingegangen am 31. März.)

In No. 5 dieser Berichte — S. 814, Anmerkung — ist von K. Auwers und mir gesagt worden, dass eine im Jahrgange XIX der Berichte veröffentlichte Arbeit von Paternò und Nasini im Sachregister dieses Jahrganges nicht aufgeführt sei. Herr Professor Tiemann macht mich nun soeben freundlichst darauf aufmerksam, dass die erwähnte Arbeit im Sachregister unter »Gewicht — Molecular-, organischer Körper« auf Seite 1035 registriert ist. Seinem Wunsche gemäss beileide ich mich, die oben erwähnte Bemerkung zu berichtigen.

Bei diesem Anlasse gestatte ich mir, zu bemerken, dass auf Seite 802 der citirten Abhandlung von K. Auwers und mir »Untersuchungen über die zweite van t'Hoff'sche Hypothese«, in der vorletzten Zeile der Anmerkung zu lesen ist: »mit fünfwerthigen Stickstoffatomen« anstatt »mit Stickstoffatomen«. Ich füge die Correctur an dieser Stelle ein, da ohne sie der Sinn der betreffenden Stelle völlig unverständlich ist.

### 232. Erich Braun und Victor Meyer: Ueber die Aldine.

(Eingegangen am 3. April.)

Vor Kurzem haben wir an dieser Stelle eine Notiz über die Aldine und  $\alpha$ -Amidoketone mitgetheilt<sup>1)</sup>; im Folgenden möge über die Resultate dieser Untersuchungen weiter berichtet werden.

Schon vor einer Reihe von Jahren hat der Eine von uns durch Reduction der Isonitrosoketone der Fettreihe nicht die erwarteten  $\alpha$ -Amidoketone, sondern eine Reihe basischer Körper erhalten, welchen er den Namen »Ketine« beilegte, die aber jetzt die passendere Bezeichnung »Aldine« führen sollen, wie a. a. O. auseinandergesetzt ist.

Es war zu vermuthen, dass auch die aromatischen Isonitrosoketone sich ähnlich verhalten würden.

Wir unterwarfen daher das Monooxim des Benzils der Reduction, in der Hoffnung, auf diese Weise ein tetraphenylirtes Aldin zu erhalten.

#### Tetraphenylaldin<sup>2)</sup>.

Das Oxim des Benzils wurde in Natron gelöst und zu der gelben Lösung nach und nach 5procentiges Natriumamalgam gegeben. Bei der eintretenden Reaction erwärmte sich die Flüssigkeit etwas, und es schied sich ein gelber, fester Körper ab; zugleich war Ammoniakgeruch wahrnehmbar. Das Reactionsproduct wurde vom Quecksilber getrennt, filtrirt, mit Wasser ausgewaschen und scharf abgesaugt. Um den entstandenen Körper von den in erheblicher Menge gebildeten Nebenproducten zu befreien, wurde die Masse über Schwefelsäure gut getrocknet und mit kaltem Alkohol verrieben, der Rückstand abfiltrirt und noch tüchtig mit kaltem Alkohol ausgewaschen, in dem der Körper

<sup>1)</sup> Diese Berichte XXI, 19.

<sup>2)</sup> Vgl. auch Polonowska, diese Berichte XXI, 490.